

## MADAGASKAR

# Das Dorf macht Schule – die Schule macht das Dorf

Lernen ist ein Kinderrecht: Dorfschulen für die Kleinsten

Projekt-Nr. P14701

*„Ich heiße Hantanirina und bin sieben Jahre alt. Ich habe zwei Schwestern und zwei Brüder. Meine Mama und mein Papa arbeiten auf den Feldern und bauen Reis an. Ich gehe im Dorf Soanihasina zur Schule, und in diesem Schuljahr bin ich in der zweiten Klasse. Ich liebe die Schule, vor allem Malen und Schreiben und wenn ich mit meinen Klassenkameraden spiele.“*

*Hantanirina, Schülerin an einer VOZAMA-Dorfschule in Madagaskar*

## „Rettet die Kinder Madagaskars“

Hantanirina lebt im Hochland von Madagaskar. Hier besuchen viele Kinder keine Schule, einfach weil die Wege zur nächsten Grundschule für fünf- bis sechsjährige Schulanfänger im entlegenen Bergland oft zu weit und zu anstrengend sind. Dass Hantanirina zur Schule gehen kann, verdankt sie VOZAMA – einem Programm zur Alphabetisierung von Kindern und zur Dorfentwicklung. Der Name VOZAMA ist eine Abkürzung des madagassischen Satzes: „Rettet die Kinder Madagaskars“. Die Organisation arbeitet seit 1996 im südlichen Hochland des Inselstaats vor dem südlichen Afrika. Zurzeit gibt es knapp 500 Vorschulen, wo die Kinder in zwei Jahren den Unterrichtsstoff des ersten Grundschuljahrs lernen. Anschließend können sie

direkt in die zweite Klasse der Primarschule gehen, wenn sie kräftig genug für die weiten Wege sind.

Die Kinder lernen in den Dorfschulen an vier Tagen pro Woche je drei Stunden. VOZAMA legt Wert auf kleine Klassen von



VOZAMA-Schulbücher knüpfen am Alltag der Kinder an



*Elternfortbildung in einer Dorfschule*

acht bis 15 Kindern sowie einen spielerischen und situationsbezogenen Unterricht.

### **Gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer**

Um die Qualität zu sichern, werden die Lehrerinnen (und wenigen Lehrer) regelmäßig begleitet: Sie erhalten monatlich eine sechsstündige Schulung zur Unterrichtsvorbereitung. Einmal im Monat beobachten Inspektoren ihren Unterricht und besprechen diesen anschließend mit ihnen. Das machen meist pensionierte Personen aus dem staatlichen Schuldienst.

Um den Kontakt zu den Schulen und Elternkomitees zu halten, sind zudem pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von VOZAMA regelmäßig in den Dörfern unterwegs. VOZAMA bildet seine Teams

regelmäßig in Zusammenarbeit mit staatlichen Schulbehörden fort.

### **Eltern packen mit an**

Ohne die Beteiligung der Eltern und der Dorfgemeinschaften ist die Arbeit von VOZAMA nicht möglich. Diese organisieren sich in Dorfkomitees und stellen einen Raum zur Verfügung. Sie zahlen – ein

eher symbolisches – Schulgeld und sollen durch gemeinsame landwirtschaftliche oder andere Aktivitäten Geld für die Ausstattung und den Unterhalt ihrer Schule erwirtschaften. Anregungen hierfür erhalten die Eltern bei Fortbildungen, zu denen VOZAMA alle zwei Monate einlädt. Zudem wird Wissen vermittelt, das den Familien zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen hilft, zum Beispiel über Gesundheit oder Landwirtschaft. Langfristig soll in allen VOZAMA-Schulen



*Die Eltern organisieren in Dorfkomitees den Betrieb der VOZAMA-Schulen*

eine warme Mahlzeit ausgegeben werden, da die meisten Schülerinnen und Schüler von Zuhause aus nicht gut ernährt sind. Dabei finanziert VOZAMA die Lebensmittel und die Zubereitung ist Sache der Eltern.

### Hygiene und Gesundheit

In den Schulen lernen Kinder und Eltern Grundregeln der Hygiene wie Händewaschen, Zähneputzen oder die Bedeutung von Latrinen zur Vermeidung von Krankheiten. Für einen Teil der Schulen haben die Eltern Latrinen gebaut. Wenn Kinder ernsthaft krank sind, sorgen die Lehrerinnen im Rahmen ihrer Möglichkeiten für deren medizinische Versorgung. Einige Dörfer verfügen dazu über ein kleines Gesundheitszentrum, das die dortigen Bewohnerinnen und Bewohner mit Hilfe von VOZAMA errichtet haben. In schweren Fällen kommt VOZAMA für die Behandlung im Krankenhaus auf.

### Geburtsurkunde – ein Kinderrecht

VOZAMA sorgt auch dafür, dass Kinder bei den Behörden registriert werden. Was wie ein ein trockener Verwaltungsakt scheint, entscheidet über Zukunftschancen. Denn nur wer eine Geburtsurkunde besitzt, kann eine öffentliche Schule besuchen. Fast ein Viertel der madegassischen Kinder und Jugendlichen können das nicht, nur weil sie nicht im Geburtenregister stehen. VOZAMA organisiert daher Sammelanhörungen durch die Standesämter in den Dörfern.

### Die Organisation zukunftsfähig machen

Seit der Gründung vor 23 Jahren ist VOZAMA zu einem großen Netzwerk mit



*Toilettenhäuschen mit Waschbecken*

derzeit über 500 Lehrkräften gewachsen. Seitdem wurden über 75.000 Vorschulkinder unterrichtet und deren Eltern fortgebildet. VOZAMA ist inzwischen eine unabhängige staatlich anerkannte Nichtregierungsorganisation mit eigenem Rechtsstatus und gleichzeitig an die katholische Kirche angegliedert. Taratra Rakotomamonjy steht Frère Claude seit 2015 als stellvertretende Direktorin zur Seite und übernimmt mehr und mehr die Gesamtverantwortung.



*Taratra Rakotomamonjy,  
stellvertretende VOZAMA-Direktorin*

Zudem arbeitet VOZAMA an einer zunehmenden Selbstverwaltung der Schulen durch die Eltern und Dorfgemeinschaften. VOZAMA begleitet diesen Prozess einer zunehmenden Eigenverantwortung der Eltern durch Schulungen und Förderung in guter Haushaltsführung, Hygiene, Landwirtschaft und kleingewerblichen Aktivitäten – bis die Löhne der Lehrerinnen eines Tages komplett übernehmen.

Auch der weitgehenden Entwaldung Madagaskars, wirkt die Organisation mit der Aktion „Ein Kind - ein Baum“ entgegen. Freiwillige Familien bekommen Setzlinge aus der VOZAMA-eigenen Baumschule.

### Das bewirkt Ihre Spende

VOZAMA genießt in Madagaskar hohe Anerkennung. Das zeigt, wie erfolgreich es der Organisationen gelingt, den Grundstein für eine bessere Zukunft nicht nur vieler Kinder zu legen. Ganze Dörfer entwickeln gemeinsam neue Perspektiven und verbessern so das Leben aller.



Redaktion: Marianne Pötter-Jantzen  
Text: Thomas und Ursula Bremm-Gerhards, Katrin Burmeister  
Fotos: VOZAMA  
Karte: Shutterstock/Grip.s medien

### Riesiger Inselstaat vor Afrikas Küste



Madagaskars Natur mit Regenwäldern, Riffs und tausende Tierarten ist einzigartig, und lässt an ein Tropenparadies denken. Doch trotz großer wirtschaftlicher Potentiale zählt Madagaskar zu den ärmsten Ländern der Welt. Drei Viertel der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze von zwei US-Dollar am Tag. Der Welthungerindex 2018 (GHI) bewertet die Situation von Madagaskar als „sehr ernst“ und listet das Land auf Rang 116 von 119 Staaten.

Armut und Hunger bremsen die Entwicklung vieler Kinder. Laut Weltbank leidet jedes zweite Kind unter fünf Jahren unter Wachstumsverzögerungen. Auch das Bildungssystem lässt arme Kinder zurück. Das Land steht an fünfter Stelle bei der Zahl nicht eingeschulter Kinder. 80 Prozent der Lehrer an staatlichen Schulen haben keine formale Ausbildung. Nur 66 Prozent der eingeschulter Kinder schließen die fünfjährige Primarschule ab, wobei der Anteil auf dem Land noch viel geringer ist.